

# **Songtext: Gedankenspiel**

## **Von Luise Skupch**

Strophe:

Stell dir mal vor, was passiert, wenn's im Krieg keine Waffen mehr gibt.  
Kein Metall. Nix Chemie, überall fehlt Energie.  
Panzer, Bomben und Granaten würden längst nicht mehr verkauft.  
Länder werden wieder grün, Massenmorde hören auf.

Es sind die stummen Ohren, es sind die kalten Augen,  
die zwar alles hörn und sehen und es trotzdem erlauben.  
Es ist der taube Mund und das Herz, das sich grad ausruht.  
Alle warten auf ein Happy End, doch weil keiner etwas tut...

Refrain:

... geht das Waffenschaffen weiter. Gevatter Tod kauft fleißig ein.  
Die Gräber werden immer breiter und die Waffensonne scheint und scheint und scheint.

Strophe:

Aber jetzt stell dir mal vor, deine Söhne fragten später: „Papa, was ist ein Gewehr?“  
und du erklärtest voller Glück: „Sowas gibt es heut nicht mehr.  
Sowas haben große Mächte noch vor Jahren produziert,  
und dann ins Ausland exportiert, damit die Wirtschaft funktioniert.

Und all die harten Hände war'n sich für'n Wahlkreuz zu schick.  
Waffen wurden ausgeflogen, Kriegsflüchtlinge abgeschoben – Kinder, so war Politik!“

Refrain:

So geht das Waffenschaffen weiter. Gevatter Tod kauft fleißig ein.  
Die Gräber werden immer breiter und die Waffensonne scheint und scheint und scheint.

Strophe:

Ja wir träumen ein Gedankenspiel, in dem es keinen Krieg mehr gibt,  
während irgendwo südöstlich ein halben Lands in Trümmern liegt.  
Ein bisschen weiter oben klagt empört man über diese Schlacht –  
aber niemand fragt: „Wer hat die Waffen denn gemacht?“

Refrain:

So geht das Waffenschaffen weiter. Gevatter Tod kauft fleißig ein.  
Die Gräber werden immer breiter und die Waffensonne scheint und scheint und scheint und scheint und scheint und scheint.